

2.2 'Kallocain' als Darstellung der totalitären Bedrohung

Bereits in den Dreißiger Jahren war die Literatur umgeschwenkt, von modernistischen Experimenten zur 'Bereitschaftsliteratur' (beredskapslitteratur), die eine möglichst große Zahl von Lesern erreichen sollte, um sie auf Demokratie und humanistische Werte einzuschwören. 'Kallocain' gehört zu diesem spezifisch schwedischen Genre.¹

In den meisten Romanen der Bereitschaftsliteratur ist die symbolische Handlung zurück in die Vergangenheit verlegt, in die Renaissance oder das klassische Griechenland. Damit wurde unter anderem der Zweck verfolgt, die Zensur zu umgehen. Obwohl Schweden sich selbst als neutral bezeichnete, war der Einfluss Nazideutschlands auf die Politik des Landes deutlich spürbar, und Kritik wurde nur bedingt geduldet. In der Regierung sorgte eine große Koalition für den sogenannten 'Burgfrieden' (borgfreden), der das gesamte gesellschaftliche Klima beherrschte.² Boye wählte in ihrem Roman nicht wie andere Schriftsteller eine ferne Vergangenheit, sondern eine ferne Zukunft, um ihren 'Weltstaat' darin anzusiedeln. Aus ihrem Briefwechsel mit dem Verleger Bonnier geht hervor, dass sie mit dem Gedanken spielte, die Handlung noch zusätzlich nach China zu verlegen.³ Es ist jedoch für den Leser leicht erkennbar, das 'Kallocain' die realen Verhältnisse im Dritten Reich, in Stalins Sowjetunion und auch in Schweden selbst widerspiegelt. Der Inhalt des Buches ist folgender:

Der Ich-Erzähler Leo Kall arbeitet als Chemiker für den 'Weltstaat', der sich in ständigem Kriegszustand mit einem System befindet, das sich nicht weniger anmaßend 'Universalstaat' nennt. Alle Bürger seines Landes sind in erster Linie Militärs, sie reden sich gegenseitig als 'Mitsoldat' an und verachten jedes Anzeichen von Schwäche und Gefühl. Selbst die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern sind rein funktionell. Privatsphäre gibt es nicht, Überwachungsapparate und staatliche Hausangestellte garantieren, dass jeder sich zufrieden und loyal verhält. Die Kinder werden bereits ab dem fünften Lebensjahr in Lagern indoktriniert. Diese frühe Gehirnwäsche ist so wirkungsvoll, dass Kall zu

¹ (Anm.: In der Einleitung wurde die Tatsache, dass 'Kallocain' von der Form her weniger innovativ erscheint als Boyes übrige Romane, mit den Konventionen des SF-Genres begründet. Der Mangel an Form- und Stilexperimenten lässt sich aber gleichzeitig darauf zurückführen, dass die Bereitschaftsliteratur auf eine größtmögliche Breitenwirkung abzielte und daher im Gegensatz zu den Werken des Modernismus als verhältnismäßig leicht lesbare Lektüre entworfen war.)

² siehe: Linder, Ny illustrerad svensk litteraturhistoria, Bd.2, S.791

³ siehe: Abenius, Karin Boye, S.297

Anfang der Geschichte unfähig ist, auch nur die Möglichkeit einer anderen Lebensweise in Betracht zu ziehen. Er ist ein stumpfer, bürokratischer Kleingeist, ein gehorsamer Handlanger des Systems.

Kall wird in die Welt der großen Politik hineingezogen, als er eine Erfindung macht, für die sich die Regierung und besonders der Geheimdienst interessieren: ein Wahrheitsserum, das für kurze Zeit Furcht und Scham auslöscht und so jeden Menschen dazu bringt, seine innersten Gefühle freizulegen. Er gibt ihm den Namen 'Kalloccain' und ist überzeugt, der Gesellschaft einen wichtigen Dienst erwiesen zu haben, denn nun lassen sich sogar abweichlerische Gedanken bestrafen. Aber als er das Mittel an Versuchspersonen testet, muss er zu seinem Entsetzen feststellen, dass *jeder* schuldig ist. Selbst die heldenhaften Märtyrer des 'Freiwilligen Opferdienstes' tragen verachtenswerte Schwächen und unkontrollierte Triebe in sich. Allmählich beginnt Kall sogar an seiner eigenen Untadeligkeit zu zweifeln. Die Schuld dafür schiebt er allerdings auf seinen Vorgesetzten Edo Rissen und steigert sich nach und nach in einen regelrechten Verfolgungswahn hinein.

Rissen hatte schon zu Anfang der Testreihe behauptet, das gesellschaftliche System sei darauf aufgebaut, dass jeder im Weltstaat ein notorisch schlechtes Gewissen habe. Damit steht er einer Sekte von Abweichlern nahe, die durch das Wahrheitsserum entlarvt werden. Sie glauben an eine humanere Form des Zusammenlebens und an einen pazifistischen Messias namens Reor. Kall sorgt schließlich dafür, dass Rissen als Verräter vor Gericht gestellt und exekutiert wird. Die Denunziation fällt Kall umso leichter, da er sich einredet, Rissen habe ein Verhältnis mit seiner Frau Linda, für die er eine quälende Hassliebe empfindet. Am Ende kann er der Versuchung nicht widerstehen, Linda mit Hilfe des Kalloccains zu einem Geständnis zu zwingen. Aber er erfährt zu seiner Beschämung, dass sie immer gehofft hatte, er würde sein antrainiertes Misstrauen überwinden und aus ihrer Vernunftfehe eine echte Partnerschaft machen. Trotz der geistigen Vergewaltigung ist Linda bereit zu einem Neuanfang. Sie bekennt ihm freiwillig ihre Träume von einer Gesellschaft mit mütterlichen Werten, in der Frauen mehr sind als bloße Gebärmaschinen. Bevor Kall allerdings sein neues Eheglück genießen kann, wird die Stadt von den Truppen des Universalstaats überfallen. Er wird in die Gefangenschaft verschleppt, wo er schließlich die Autobiographie 'Kalloccain' niederschreibt.



Szene aus der Fernsehverfilmung: Kall spritzt einer Versuchsperson das Wahrheitsserum

Als Boye ihre Dystopie schrieb, waren die totalitären Mächte bereits nahe an Schweden herangerückt. Dänemark und Norwegen befanden sich unter deutscher Kontrolle, im Osten neigte sich der finnisch-russische Winterkrieg einem absehbaren Ende zu. Schweden blieb durch seine Neutralität unangetastet, musste dafür aber mehr oder weniger offen mit den Nazis kooperieren. Peter Weiss berichtet in seiner autobiographischen Romanfolge 'Die Ästhetik des Widerstands' aus der Sicht eines Exilanten von der Abschiebung jüdischer Flüchtlinge und einem Gerichtswesen, „das sich als überparteilich ausgab, jedoch in starker Abhängigkeit stand zu den Erlassen, die zur Reinhaltung der Rasse und zur Verhütung der Bolschewisierung dienten.“⁴ Während Boye in kleinen linksgerichteten Studentenzirkeln die humanistischen Werte beschwor, demonstrierte der 'Nationale Jugendbund' mit seinen 37000 Mitgliedern für einen rassenreinen Staat.⁵

Zwar empfand die schweigende Mehrheit des Volkes keinerlei Sympathien für Hitler, dennoch verbreitete sich unter den Intellektuellen zunehmend das Gefühl, die Demokratie werde von innen ausgehöhlt. Linders Literaturgeschichte deutet das „nervöse Misstrauen gegen die Regierung und deren vermeintliche oder auch reale Heimlichtuerei als (...) eine Form von kollektivem schlechten Gewissen“⁶, da das Stillhalteabkommen zum Beispiel Eisenerzlieferungen für die deutsche Waffenindustrie beinhaltete. Im ganzen Land herrschte eine Atmosphäre des

⁴ Weiss, Die Ästhetik des Widerstands, Bd.2, S.86ff (**Anm.:** Die Aufzeichnungen von Weiss sind auch insofern für diese Studie interessant, da er mit Boye befreundet war und die Autorin aus seiner Sicht beschreibt. Seine Berichte bieten damit eine notwendige Vergleichsmöglichkeit zu den Darstellungen der Boye-Biographin Abenius.)

⁵ siehe: Hammarström, Karin Boye, S.73

⁶ Linder, Ny illustrerad svensk litteraturhistoria, Bd.2, S.790

Misstrauens und der Hysterie. „Militärposten an allen potentiell gefährdeten Plätzen, ein schleichendes Gefühl von Panik, während man jeden verdächtigte, seinen Nächsten, seinen Nachbarn, und gewisperte Gerüchte von abgehörten Telefongesprächen berichteten.“⁷ - So beschreibt die Boye-Biographin Abenius ihre Erinnerungen an die Zeit des Zweiten Weltkrieges. 'Kalloccain' hat diese paranoide Stimmung eingefangen. Der ganze Roman ist durchdrungen von dem beklemmenden Gefühl, keinem Menschen trauen zu können, ständig von unsichtbaren Augen überwacht zu werden. Dieser Zusammenhang zwischen schwedischer Realität und Literaturfiktion ist sehr charakteristisch für Boyes Arbeitsweise in 'Kalloccain'. Wenn man die Dystopie insgesamt betrachtet, so stellt man fest, dass genau diejenigen Aspekte des Totalitarismus herausgestrichen werden, die auch auf die einheimischen Verhältnisse übertragbar schienen.

Es handelt sich hierbei um eine These, die leicht zu beweisen ist, die aber bisher von der Boye-Forschung in dieser Deutlichkeit noch nicht formuliert wurde: Als typisches Werk der Bereitschaftsliteratur und der Social Fiction sollte 'Kalloccain' eine konkrete Warnfunktion für den schwedischen Leser haben. Deshalb werden von den als Vorlage benutzten diktatorischen Systemen der Sowjetunion und des Dritten Reiches gerade diejenigen Merkmale herausgehoben, die auch für die schwedische Demokratie Relevanz besaßen. Als erstes soll das am Beispiel des Nationalsozialismus demonstriert werden.

Die auffälligste Parallele zwischen Hitlerdeutschland und Boyes Weltstaat ist die darwinistische, auf biologischer Pseudowissenschaft basierende Lebensanschauung der Mitsoldaten. Eine solche Geisteshaltung war offenbar auch in Schweden recht verbreitet, wie sich an Boyes Essays und Zeitschriftenartikeln ablesen lässt. In einer Buchrezension verurteilte sie scharf den Vorschlag, man solle die allgemeine Volksgesundheit mit Hilfe von Zwangssterilisationen heben. Sie kritisierte die oft vorgebrachte Behauptung, sozial schwache Randgruppen hätten minderwertige Erbanlagen. Diese Argumentation war ihrer Meinung nach vor allem eine Entschuldigung für die Zwei-Klassen-Gesellschaft. Daher stellte sie die provokante Frage:

⁷ Abenius, Karin Boye S.301 (**Anm.:** Abenius baute ihre Karriere auf ihrer persönlichen Bekanntschaft mit Boye auf, doch im Laufe der Zeit hat die Glaubwürdigkeit der Standard-Biographie 'Der Reinheit verfallen' (Drabbat av renhet) immer mehr abgenommen. Hammarström beschreibt die schwierige Lage heutiger Interpreten: „Gegen Margit Abenius zu polemisieren, ist fast eine Notwendigkeit für jeden Autor, der sich mit Karin Boye beschäftigt, da ihr Boyebild so vorherrschend und gleichzeitig so persönlich gefärbt und affektgeladen war. Aber Margit Abenius ist nun einmal die einzige vorhandene Biographin.“ (Hammarström, Karin Boye, S.9)

„Warum also ist die öffentliche Meinung so durchtränkt von einer vulgärdarwinistischen Gesellschaftsvorstellung - nicht basierend auf den Erkenntnissen der Wissenschaft sondern ihnen zum Trotz? (...) Diese Theorie des sozialen Lebens hat sich durchgesetzt, weil sie nahezu vollendet zum Erfolgsrezept einer Gesellschaft passte, die auf dem Kampf aller gegen alle aufgebaut ist. (...) Vertieft man sich in den unendlich viel wichtigeren Einfluss, den die Umgebung und die ökonomischen Bedingungen auf all jene Existenzen haben, die Tora Skredsvik mit Sterilisation ausrotten will - (...) dann sieht man sich gezwungen, Sozialist zu werden.“⁸

In Boyes Weltstaat beruht die gesamte Gesellschaftslehre auf einem biologischem Vokabular. Die Volksgemeinschaft wird als ein einheitlicher Organismus beschrieben; verwendet wird die klassische Metapher vom Staat als einem Körper, der nur funktioniert, wenn alle Teile ihren vorbestimmten Zweck erfüllen. Kall benutzt dieses Klischee als Argument in jeder Diskussion mit dem Zweifler Rissen, dabei lässt Boye ihn ohne nähere Überlegung antrainierte Schlagworte aneinander reihen: „Vom Individualismus zum Kollektivismus - von der Einsamkeit zur Gemeinschaft. Das war der Weg dieses riesigen, heiligen Organismus, in welchem der einzelne nur eine Zelle war, der keine andere Bedeutung zukam, als der Ganzheit des Organismus zu dienen.“⁹ Selbst Euthanasie ist für ihn in diesem Zusammenhang eine Selbstverständlichkeit, minderwertige Teile des Volkskörpers müssen entfernt werden. Tora Skredsviks Plädoyer für die Ausmerzungen schwacher Erbanlagen wird damit von Boye bis in seine letzte Konsequenz weitergetrieben. Eine klare Anknüpfung an den politisierten Darwinismus des Dritten Reiches ist auch die im Weltstaat vertretene Abstammungslehre. Ähnlich wie in Hitlerdeutschland die 'nicht-arischen Rassen' und insbesondere die Juden als niederer Menschentypus eingestuft wurden, weiß jeder Mitsoldat, dass die Bevölkerung jenseits der Grenze aus einer anderen Affenart entstanden ist, „so verschieden, dass man sich sehr wohl fragen kann, ob die Bewohner des Nachbarstaates überhaupt als Menschen bezeichnet werden können.“¹⁰ Die biologische Argumentation wird hier zur Verteufelung des 'Erbfeindes' benutzt,

⁸ Boye, Samlade skrifter - Tendens och verkan, S.120ff

⁹ Boye, Kalloccain, S.54

¹⁰ Boye, Kalloccain, S.135 (**Anm.**: Der Ausdruck 'skilda aparter' / 'verschiedene Affenarten' ist in der deutschen Romanfassung nichtssagend als 'ungleiche Herkunft' übersetzt.

Schon Freud analysierte in seinem Werk 'Das Unbehagen in der Kultur', das als Inspirationsquelle für 'Kalloccain' diente, den Mechanismus der Fremdenfeindlichkeit. Er stellt fest, dass der nach außen gerichtete Hass das eigene Volk automatisch zusammenschweißt. „Es ist immer möglich, eine größere Menge von Menschen in Liebe aneinander zu binden, wenn nur andere für die Äußerung der Aggression übrigbleiben.“ (Freud, Gesammelte Werke, Bd.14, S.473; 479) Als konkretes Beispiel nennt er die notorisch schlechten Beziehungen zwischen Nachbarvölkern wie den Spaniern und Portugiesen, sowie 'die Rolle des Juden in der Welt des arischen Ideals'.)

den man danach umso leichter abschlagen kann. Gleichzeitig wird durch die Abgrenzung von allem Fremden eine zusätzliche starke Identifikation mit dem eigenen Volk erreicht. Boye betont dabei mit ihrem ironischen Rückgriff auf die populäre aber falsche Vorstellung, der Mensch stamme vom Affen ab, die Pseudowissenschaftlichkeit des in Hitlerdeutschland und auch in Schweden vertretenen Vulgärdarwinismus.

Für autoritäre Tendenzen im eigenen Land dürfte Boye unter anderem deshalb besonders sensibel gewesen sein, weil sie die Entwicklung in Deutschland aus nächster Nähe beobachten konnte. 1932 war sie nach Berlin gezogen, hatte in Homosexuellenkreisen den Ausklang der 'Wilden Zwanziger' erlebt und eine vorher nie gekannte private Freiheit genossen.¹¹ Umso erschütternder müssen für sie die späteren Besuche im Dritten Reich und die Schilderungen ihrer deutschen Freunde gewesen sein. Sie begann sich intensiv mit der Wirkungsweise des Faschismus, mit den Grundlagen seiner demagogischen Anziehungskraft zu beschäftigen, „hielt Vorträge über Nazifilme und schrieb im Blatt 'Social-Demokraten' über 'Nationalsozialistische Schönliteratur'.“¹² Diese Studien nutzte sie als Grundlage für ihren Zukunftsroman. Darin wird zum Beispiel mit großer Sachkenntnis geschildert, wie eine Diktatur die Massenmedien zur Indoktrination der Jugend nutzt. Boye betrachtete dieses Thema ebenfalls als zentral für die Bereitschaftsliteratur, da sie fürchtete, dass Schweden eine ganze Generation an die Nazipropaganda verlieren könnte. Die Demonstrationzüge des 'Nationalen Jugendbundes' dürften der Autorin besonders drastisch vor Augen geführt haben, wie leicht es war, eine noch unreife Generation zu manipulieren. In ihrem Essay 'Der Kampf ums Kind' (Kampen om barnet) warnte sie mit Blick auf die Weltgeschichte:

„Sowie ein Land oder ein Landesteil von einem Sieger eingenommen wurde, galt dessen erstes Streben (...) der Sicherung der Zukunft, wobei Zukunft nur ein anderes Wort für 'Kinder' ist. (...) Ein mit Waffen besiegt Volk hat in unserer Zeit weniger Möglichkeiten als je zuvor, sich gegen eine immer perfektere Propaganda zu verteidigen. Das geschützte Elternhaus, das früher eine sichere Grundlage für die Erziehung lieferte, ist mehr und mehr außer Funktion gesetzt worden, und jeder autoritäre Staat kann diese Entwicklung nur begrüßen und versuchen, sie weiter zu beschleunigen.“¹³

¹¹ siehe: Der Spiegel Nr.29/1984, S.123f

¹² Abernethy, Vorwort, In: Kallocain, S.12

¹³ Boye, Samlade skrifter - Tendens och verkan, S.220ff

In 'Kalloccain' werden alle Mitsoldaten schon im frühesten Alter von ihren Eltern getrennt und in Kinderlagern untergebracht, wo sie eine militärische und ideologische Ausbildung erhalten. Boye hatte hier sicherlich in erster Linie die Hitlerjugend oder auch Mussolinis 'Ballila' vor Augen, aber die Vorteile einer kollektiven Erziehung wurden auch von vielen schwedischen Soziologen gepriesen. Ein im 'Spektrum' veröffentlichter Aufsatz über funktionalistische Architektur propagierte unter anderem „die Einrichtung von Internaten, in denen kompetente Pfleger sich unter hygienischen Verhältnissen um die Kinder kümmern. (...) Hierbei muss jedoch damit gerechnet werden, dass Aufklärung und überzeugende Propaganda nötig sein wird, damit die Leute verstehen, was in Wirklichkeit das Beste für sie ist.“¹⁴ In diesem Zitat kommt auch die arrogante Haltung zum Ausdruck, die später den Namen 'Sozialingenieurtum' erhielt¹⁵ und für die negativen Seiten des Volksheims typisch war: ein übertriebener Glaube an die Unfehlbarkeit der Experten und daraus entstehend eine Entmündigung des Bürgers. Von ersten Zweifeln erfasst urteilt Kall über einen Wissenschaftler, „daß er von Mitsoldaten sprach wie ein geschickter Techniker von einem sinnvoll funktionierenden Mechanismus“¹⁶ und zitiert damit eine häufig geäußerte Kritik gegenüber den schwedischen Funktionalisten. Tatsächlich bewegte sich die Volksheim-Bürokratie in ihrem Glauben an soziale Regulierung und kollektive Erziehung zeitweilig in Richtung von Boyes Weltstaat. Noch bis in die Siebziger Jahre wurden Kinder routinemäßig von 'unfähigen' Müttern getrennt und in Heimen untergebracht. 1981 war ihre Zahl in Schweden auf 22.000 angestiegen, im Gegensatz zu nur einigen Hundert in den übrigen skandinavischen Ländern.¹⁷

In den Kinderlagern des Weltstaates wird die Ideologisierung der zukünftigen Mitsoldaten vor allem mit Hilfe von Mediendemagogie erreicht. Boye verarbeitet besonders in diesem Zusammenhang ihre Erkenntnisse über faschistische Populärkunst. Sie lässt Kall Zeuge werden, als Fachleute eine Film-Kampagne planen, die Märtyrerpersönlichkeiten für den 'Freiwilligen Opferdienst' erschaffen soll. Die Kriterien für ein erfolgversprechendes Werk, die von dem Psychologen Djin Kakumita vorgetragen werden, entsprechen Boyes Schriften über den in

¹⁴ Hammarström, Karin Boye, S.259 (**Anm.:** Die kollektive Kindererziehung wurde im Rahmen der Stockholm-Ausstellung besonders von der bekannten schwedischen Frauenrechtlerin Elin Wägner propagiert. (siehe: Holm, Harry Martinson, S.24) Obwohl Boye deren Thesen teilweise sehr kritisch gegenüberstand, beruht dennoch ein großer Teil von Lindas und Rissens Lebensphilosophie auf den Schriften Wägners. Näheres dazu in Kapitel 2.4.3)

¹⁵ (**Anm.:** Der Ausdruck 'Social Engineering' wurde durch Karl R. Poppers utopie-kritisches Werk 'The Open Society and its Enemies' populär. (siehe: Höglund, In: BLM, 'Framtidsnummer', Nr.6/35, 1966, S.432)

¹⁶ Boye, Kalloccain, S.121

¹⁷ siehe: Ivarsson, Sverige 1984, S.29

deutschen Trivialromanen verwandten Typus des jungen arischen Helden, der für sein Land freudig in den Tod geht:

„Die Leidenden, welche zukünftige Helden begeistern sollen, müssen a) ein würdiges Aussehen haben und b) 'zweckentsprechend' sein. Die Sehnsucht, sich ausschließlich als Werkzeug für ein höheres Ziel zu fühlen, ist eine Triebkraft, mit der wir in weiten Kreisen, nicht nur bei heroisch Veranlagten, rechnen können. Niemand kann doch wohl ernstlich glauben, daß sein Leben an sich Wert habe. (...) Das vom Film glorifizierte Leiden muß also einem nachweisbar *überindividuellen* Ideal entspringen. Nicht eine Person darf durch den Untergang des Helden gerettet werden, (...) sondern Tausende, Millionen, am liebsten alle Mitsoldaten des Weltstaates sollen gerettet werden.“¹⁸

Die kollektivistische Staatsphilosophie, die in diesem Zitat zum Ausdruck kommt, kann als ein gemeinsames Merkmal aller totalitären Systeme betrachtet werden. Sie war typisch für den Nationalsozialismus, aber auch für den Stalinismus. Boyes Kritik am kommunistischen System besaß deshalb besondere Relevanz für Schweden, da die Reformkräfte, die im 'Volkshem' das Ideal der Gleichheit verwirklichen wollten, gerade die Sowjetunion zu ihrem Vorbild erhoben hatten. Boye selbst war Mitglied der internationalen Clarté-Bewegung, die für einen undogmatischen Sozialismus stritt. Ihre Kritik am Hoffnungsträger Sowjetunion ist daher vor allem auch als eine Abrechnung mit dem Optimismus und den Idealen der eigenen Generation anzusehen. Peter Weiss schreibt über den realpolitischen Hintergrund ihrer Dystopie, man sei bei weitem erschütterter „von dem Unheil, das die Sowjetunion ergriff, als von den Verheerungen durch den Faschismus, denn an dem Arbeiterstaat hingen wir mit unserem ganzen kindlichen Glauben.“¹⁹

1928 hatte sich Boye mit einem Kreis befreundeter Linksintellektueller auf eine Studienreise in die Sowjetunion begeben und zeigte sich anschließend zutiefst desillusioniert von der allgemeinen "Beklemmung, dem Misstrauen. Erinnerungsbilder und Stimmungen von dieser Reise sollten umgewandelt in 'Kallocain'

¹⁸ Boye, Kallocain, S.119f (**Anm.:** Es ist ein wenig beunruhigend festzustellen, dass die hier genannten Kriterien auch auf einen Großteil unseres eigenen Kinoprogramms zutreffen. Gerade in Actionfilmen aus dem SF-Bereich ist es fast schon die Regel, dass der strahlende Held die ganze Menschheit oder möglichst das ganze Universum vor dem Untergang bewahrt. Mit einzelnen Leben wird wenig zimperlich umgegangen, wobei die Rechtfertigung gewöhnlich lautet, dass der Feind von absoluter Bösartigkeit und Monstrosität ist. Die 'Krieg der Sterne'-Trilogie passt in dieses Muster; aktuelle und besonders bedenkliche Beispiele sind die Filme 'Independance Day', 'Starship Troopers' und die Fernsehserie 'Space 2063' mit ihrer unreflektierten Militär-Mentalität.)

¹⁹ Weiss, Die Ästhetik des Widerstandes, Bd.3, S.40

einfließen. Während Stalins Säuberungsaktionen wurde in der Presse von einem geheimnisvollen Gift berichtet, das die Angeklagten dazu brachte zu bekennen. Vermutlich war das die Inspiration für die geniale Idee vom blassgrünen Gift, das die Menschen dazu bringt, sich so zu zeigen, wie sie wirklich sind.²⁰ Der Stalinterror dürfte tatsächlich das wichtigste Vorbild für das außer Kontrolle geratende Justizsystem und die Selbstzerfleischung der politischen Kader in 'Kalloccain' sein. Der eher halbherzige Dissident Edo Rissen wird zum Beispiel in einem typischen, an die Große Tschistka erinnernden Schauprozess zum Tode verurteilt. Polizeichef Karrek beginnt sich in dem Moment für das Wahrheitsserum zu interessieren, als ihm der Gedanke durch den Kopf geht, dass 'absolut jeder auf Grund von Kalloccain verurteilt werden könnte'.²¹ Sein Vorgesetzter wird bald darauf des Verbrechens überführt, regelwidrig zu denken, und Karrek steigt auf der Karriereleiter eine Stufe höher.

Wenn wir in 'Kalloccain' die gleichförmigen Arbeitermassen der Chemiestadt Nr.4 aus ihren unterirdischen Wohneinheiten strömen sehen wie ein gewaltiges Ameisenheer, dann erscheint dieses Bild als eine von Boye grausam entstellte Vision der ursprünglichen kommunistischen Utopie. Kall beschreibt außerdem - mit seiner üblichen Mischung aus Fanatismus und ängstlicher Vorsicht - eine sozialistische Mangelwirtschaft und die Doktrin, dass der Einzelne für das Wohl der Gesamtheit existiert und nicht umgekehrt.

Wenn wir eines Tages merken sollten - ich sage nicht, daß wir dies getan haben, aber *wenn* -, daß unsere Erbsensuppe dünner wird, unsere Seife kaum mehr anwendbar, unsere Wohnungen baufällig, und alles vernachlässigt würde, würden wir uns dann beklagen? Nein. Wir wissen, daß das Wohleben in sich selbst keinen Wert hat und daß unsere Opfer einem höheren Ziel dienen.²²

Solche Staatsergebenheit ist allerdings nur bei den einfachen Bürgern zu finden, die Mächtigen setzten sich skrupellos über alle Regeln hinweg. Wie im Vorbild Sowjetunion gilt auch in Boyes Volksdiktatur das Motto: 'Alle sind gleich, aber manche sind gleicher als andere'. Polizeichef Karrek stopft ganz ungeniert ein Kissen in die Abhöreranlage des Schlafzimmers, als er seine Intrige einfädelt, und der sonst so prinzipientreue Kall beobachtet diesen Gesetzesbruch mit Bewunderung, da er schließlich von einem hohen Funktionär begangen wird. Bei einem Besuch in der Hauptstadt bemerkt er in naivem Glauben: „Hier war im allgemeinen für die Sicherheit viel gründlicher gesorgt als in unserer Chemiestadt, natürlich,

²⁰ Abenius, Vorwort, In: Kalloccain, S.12

²¹ siehe: Boye, Kalloccain; S.105

²² Boye, Kalloccain, S.104

weil die Leben, welche hier beschützt werden mußten, so unendlich viel seltener und teurer waren.“²³ Kurz darauf wird der Widerspruch zwischen egalistischer Staatsdoktrin und politischer Praxis noch deutlicher, als Kall einem der mächtigsten Männer des Landes vorgestellt wird, Polizeiminister Tuareg. Boye lässt ihren Protagonisten dabei unbewusst Rousseaus Theorie von der ‘volonté générale’ zitieren: „Er war der Wille hinter den Millionen von Armen, die ständig oder zu gewissen Stunden des Tages die innere Sicherheit des Staates schützten - auch hinter meinen Armen. (...) Und dennoch zitterte ich, als ob es nicht mein eigener höchster Wille sei, dem ich jetzt Angesicht zu Angesicht gegenüberstand.“²⁴

Hier wird mit Hilfe einer historischen Anspielung deutlich gemacht, dass aus einer utopischen Gesellschaftstheorie nur allzu leicht eine menschenverachtende Politik erwachsen kann. Rousseaus zweischneidiges Demokratiekonzept war schließlich mit dafür verantwortlich, dass die Französische Revolution in der Jakobinerherrschaft endete und aus dem Wunsch nach Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit eine der blutigsten Diktaturen der Geschichte entstand.²⁵ Nach demselben Muster wurde aus der sowjetischen Utopie der Stalinterror - und aus dem glücksbringenden ‘Weltstaat’ eine kollektive Hölle. Die Autorin enthüllt hier einen Mechanismus der Macht, der in den verschiedensten Zeitaltern die menschliche Geschichte bestimmt hat.

Der Hinweis auf Rousseau ist nicht das einzige Zitat aus der politischen Ideengeschichte, das Boye verwendet. Ihr Weltstaat basiert außerdem auf dem Gesellschaftsmodell des Thomas Hobbes, ‘Homo homini lupus’.²⁶ Kall erklärt gegenüber Rissen: „Wäre Grund zum Vertrauen zwischen den Menschen vorhanden, wäre nie ein Staat entstanden. Die heilige und notwendige Grundlage zum Bestehen des Staates ist unser gegenseitiges, wohlbegründetes Mißtrauen. (...) Der nackte Lebensunterhalt und das immer stärker entwickelte Militär- und Polizeiwesen, sie sind der Kern des Staatslebens.“²⁷ Für die Mitsoldaten entsteht Zivilisation nicht aus Politik, Wirtschaft oder Kultur sondern aus Paranoia. Boye lässt Rissen diese katastrophale Verbindung von Marx und ‘Leviathan’ ironisch auf den Punkt bringen: „Wir werden unseren Lebensstandard herabsetzen, wir

²³ Boye, Kallocain, S.100

²⁴ Boye, Kallocain, S.100 (**Anm.:** Wie leider häufiger in der deutschen Romanausgabe wich hier die Übersetzung vom Original ab und machte so die eigentliche Bedeutung unkenntlich. Orig.: „...som om det inte varit min egen högsta vilja jag stätt ansikte mot ansikte med.“ - Übersetzung des Malik Verlags: „...als wäre es nicht mein höchster Wunsch gewesen, diesem Mann einmal gegenüberzustehen.“)

²⁵ siehe: Lieber, Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, S.224

²⁶ siehe: Lieber, Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, S183

²⁷ Boye, Kallocain, S.104f

werden unseren Arbeitstakt erhöhen, und das große, schöne Gefühl vollkommener Sicherheit wird ersetzen, was wir verlieren.“²⁸ Tatsächlich aber hat das institutionalisierte Misstrauen zur Folge, dass statt der Sicherheit die Angst regiert, vor dem Feind jenseits der Grenze genauso wie vor dem Feind im eigenen Ehebett. An allen Hauswänden rufen Plakate zur Denunziation von Verdächtigen auf: „Jeder, sogar, dein nächster Angehöriger, kann ein Verräter sein!“²⁹ und die Polizei ist so mit der Verfolgung politischer Straftaten beschäftigt, dass sie für Diebstähle und ‘harmlose Privatmorde’ keine Zeit mehr hat.

Es gibt noch einen weiteren Hinweis auf die politische Ideengeschichte, nämlich die schon erwähnte Metapher vom Staat als einem menschlichen Körper. Dieses sogenannte ‘Organismusmodell’ wurde in den verschiedensten Epochen verwandt, um das Volk zum Gehorsam zu erziehen. Eine Studie des Geschichts- und Utopieforschers Demandt verfolgt das Organismusmodell durch alle Stände- und Klassengesellschaften hindurch, er findet es in Platons Utopia, in der römischen Agrippa-Fabel, beim Apostel Paulus und Johannes von Salisbury und natürlich im Faschismus.³⁰ Nun wird es zu einem Baustein in Boyes sorgfältig konstruiertem Zukunftsstaat. Es ist sicher kein Zufall, dass die Autorin das totalitäre Gedankengebäude ihrer SF-Welt aus solchen historischen Teilstücken zusammengefügt hat. Diese Collagen-Technik entspricht der Grundtendenz des Romans: die Abscheulichkeiten der Nazi- und Stalindiktatur nicht als einen Unfall der Geschichte darzustellen oder als Ausdruck eines metaphysischen Bösen, wie es in den bekanntesten Werken der Bereitschaftsliteratur geschieht. Boye will im Gegenteil deutlich machen, dass der Totalitarismus auf zentralen Denktraditionen der europäischen Kultur aufbauen kann. Daher ist die katastrophale Entwicklung in Schwedens Nachbarschaft durchaus rational erklärbar und ließe sich sehr leicht auf die eigene Gesellschaft übertragen. Boye will mit ihrem Roman davor warnen, dass der schwedische Staat ebenfalls ein Erbe in sich trägt, das ihn in einen solchen kollektiven Alptraum verwandeln könnte.

²⁸ Boye, Kallocain, S.53

²⁹ Boye, Kallocain, S.73

³⁰ siehe: Demandt, Der Idealstaat, S.84,354